

## Der gesuchte Julius.

Julius, der kleine dreijährige Krauskopf, hat den Vater auf seiner Schreibstube besucht. Alle Morgen kam der Kleine zum Vater und sagte: „Guten Morgen, Vater, was machst du?“ Der Vater liebte dann den Knaben und oft hatte er auch kleine Leckereien für ihn in seinem Schreibtische, die er hervorholte und in den kleinen freundlichen Mund steckte.

Einmal ist Julius auch bei dem Vater und hat sein Köpfchen an den Vater gelehnt, der indessen noch fortschreibt.

Jetzt kommt etwas die Treppe herauf. „Horch!“ spricht Julius, „da kommt Karoline und Lotte. Ich kenne sie an der Stimme. Vater, ich will mich verstecken; sie können mich nicht finden.“

„Ja versteck dich!“ antwortet der Vater, „aber wo denn hin?“

„Unter den Schreibtisch verkriech ich mich, und du setzt dich dann davor.“

So geschah es. Julius saß unter des Vaters Schreibtisch, und der Vater saß vor ihm. Es war das ein Plätzchen, wo er schon oft gesteckt und oft von den Schwestern gesucht und gefunden war, und sich doch immer wieder suchen ließ.

Karoline und Lotte traten ein. „Nicht wahr,“ ruft ihnen der Vater zu, „ihr wißt nicht, wo Julius ist? — Julius ist nicht da!“

„Nein, er ist nicht da!“ antwortet Karoline. „Wir suchen ihn eben und nirgends ist er zu finden.“

Karoline und Lotte hatten den Krauskopf unter des Vaters Tische wohl gesehen, aber sie thaten doch, als sähen sie ihn nicht.

„Er ist gewiß auf deiner Stube, Vater,“ sagte Lotte; „wir wollen ihn suchen!“

„Sucht ihn,“ antwortet der Vater.

Und Karoline und Lotte stellten sich, als suchten sie den Bruder überall. Sie sahen unter allen übrigen Tischen zu, nur nicht unter des Vaters Schreibtisch; sie suchten hinter dem Ofen, sie gingen ins Nebenzimmer, aber überall hieß es: „Da ist er nicht! da auch nicht — hier wieder nicht!“ — Der Kleine steckte indessen das Köpfchen bald links, bald rechts unter dem Schreibtische hervor und sah mit lachenden Augen den suchenden Schwestern zu.

„Nein, er ist nicht da,“ rief jetzt Karoline, „wir haben ja überall gesucht. Wir können ihn nicht finden! Wir wollen wieder heruntergehen.“

„Da bin ich!“ rief Julius nun unter dem Schreibtische hervor, indem er aber das Köpfchen zugleich zurückzog und unter des Vaters Knie versteckte.

„Tausend! das war ja Julius Stimme,“ sagten die Schwestern. „Julius muß da sein — Julius ist gewiß da!“

„Juliusmann! ruf noch einmal,“ sagte Lotte; „wir wollen dich gleich finden!“

Aber Julius rief nicht mehr. Er kroch dichter zwischen die Knie des Vaters und saß ganz still.

„Er rief doch,“ sagte Lotte; „ich habe doch seine Stimme gehört, und gleichwohl finden wir ihn nicht — wo steckt er denn? Juliusmann, ruf noch einmal!“

Aber Juliusmann rief nicht mehr.

„Nun,“ sprach jetzt Karoline, „ich werde dich schon aus deinem Versteck hervorbringen.“

Julius steckte das Köpfchen etwas höher in die Höhe, als sie dies sagte.